Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 38.

Sonnabend den 20. September 1834.

Der Wilddieb.

Es war kein Licht in dem armseligen Dachstübchen; nur die Laterne, welche sich auf der Straße dem Hause gegenüber befand, warf einen matten Lichtstrahl in dasselbe und erhellte spärlich die kahlen Wände. In dumpfem trübsinnigem Schweigen saßen Vater und Mutter auf der schmalen zerbrechlichen Bank, und neben ihnen auf der Erde vier halb nackte Kinder; ein fünftes Kind, noch Säugling, hielt die unglückliche Mutter auf dem Schooße und suchte es zu erwärmen, denn draußen tobte eisig der Winter, und ein scharfer Nordwind trieb große Schneeflocken gegen die Fenster. Schon seit mehreren Tagen war kein Feuer im Ofen gewesen, die Betten hatten, wegen einer langwierigen und kostspieligen Krankheit des Vaters und Versorgers, nach und nach verkauft werden müssen, und, endlich zur Genesung gelangt, sah dieser seine ihn bisher mit Weib und Kindern spärlich ernährende Stelle auf einer Fabrik von einem Andern besetzt, so daß jetzt die Fluth des Elends alle Dämme bei diesen Erbarmungswürdigen zu durchbrechen drohte. Mutter, mich hungert, gieb mir Brod, nur ein Stückchen trocknes Brod! sagte weinend das älteste Mädchen, ein Kind von acht Jahren. Mutter, Vater, mir auch! ertönte es jetzt im Kreise, und flehend streckten sich acht Händchen gegen die bekümmerten Eltern aus. Ich habe kein Brod, antwortete die Mutter, deren Stimme von Thränen erstickt war; der Vater dort oben erbarme sich unser, es ist nichts mehr da, auch nicht ein Krümchen! Ein lautes Weinen und Schluchzen verbreitete sich in der armen Familie; nur der Vater saß stumm und starr da, und schien finster über einem Plane zu brüten. Mach' doch ein wenig Feuer in den Ofen, Mutter! bat jetzt der sechsjährige Knabe; fühl' nur, wie steif und kalt meine Hände sind; ich werde sonst noch todt frieren. Es ist auch kein Holz da, mein Kind, antwortete die Mutter; sonst hätte ich euch längst wenigstens eine

warme Stube gemacht, denn der Hunger erträgt sich leichter, wenn man nicht friert.

Jetzt sprang der Vater plötzlich auf, trat ans Fenster, fuhr sich mit der Hand über die von Gram bewölkte Stirn, und starrte eine Weile in die immer stiller werdende Gasse hinaus, dann griff er nach seiner Mütze und wollte fort. — Wohin willst du, Wilhelm? fragte ihn die Frau, welcher sein beharrliches Schweigen und dumpfes Hinbrüten ängstlich wurde. — Ihnen Brod, Kleidung, Feuerung verschaffen! rief er mit entschloßnem Tone, die Mütze sich tief in die Augen rückend; der Jammer drückt mir das Herz ab, und ich ertrage es so nicht länger, mag auch kommen, was da will! — Du willst ihnen Brod und Wärme verschaffen, Wilhelm? fragte die Frau mit bemerkbarer Aengstlichkeit; aber wie wird dir dies möglich werden? — Gleichviel, auf welche Weise, Katharina, antwortete er finster; geschafft muß es doch werden; ich will betteln, ja, wenn es nicht anders seyn kann, stehlen; der Himmel wird mir die Sünde vergeben! — Dein Lebelang habe Gott vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde willigest! bethete Katharina, fromm die Hände faltend. Nein, Wilhelm, fuhr sie fort, diese Worte konnten dein Ernst nicht seyn, und waren sie es, so bin ich im Leben ganz unglücklich, so bricht die Verzweiflung mein Herz! — Wird es die Verzweiflung nicht brechen, Katharina, wenn Hunger und Frost uns die Kinder tödten? vermagst du es noch länger zu ertragen? — Und müssen wir es nicht, Wilhelm? Täglich und stündlich müssen wir zu dem himmlischen Vater bethen: ists möglich, so nimm diesen Kelch von mir! — Er nimmt ihn nicht von uns, er hat uns vergessen, ich muß euch helfen! rief Wilhelm verzweifelt. — Wilhelm, das sind sündliche Gedanken, entgegnete Katharina. — Wilhelm schwieg jetzt, und Katharina, den nach Nahrung wimmernden Säugling fest an die mütterliche Brust drückend und ihn mit Thränen überströmend, schwieg auch. — Gehe noch einmal zu deinem vorigen Herrn, nahm Katharina nach einer Pause wieder das Wort; stelle ihm unser ganzes Elend mit eindringlichen Worten vor, und da er weiß, daß es kein selbstverschuldetes ist, so wird sich sein Herz vielleicht erweichen; bitte ihn nur um ein Stück Brod und um einige Scheite Holz für diesen Abend, damit uns die Kinder in der kalten Nacht nicht erfrieren; er wird dir, der du ihm so lange treu und redlich dientest, das nicht versagen, wenn er uns auch nicht ganz helfen will und kann. — Ich gehe, sagte der Mann, ich gehe, um dich zu beruhigen, Katharina; doch ich weiß, daß es ein vergeblicher Weg seyn wird, denn sein Herz ist hart wie Stein, und er hat mir verboten, mit Bitten nie wieder vor ihn zu treten. Dann aber, Weib, wenn ich nun diesen sauren Weg vergebens gemacht habe, wenn ich ohne Brod, ohne Holz zu euch zurückkehren muß, dann.... Er stürzte fort, ohne ihre Antwort abzuwarten, und sie blieb mit den Kleinen allein.

Zwei Stunden waren verflossen, und Wilhelm war noch nicht zurück gekommen; eine unsägliche Angst erfaßte Katharinens Herz. Sie legte den Säugling, welcher unterdessen auf ihrem Schooße eingeschlafen war, zu den andern schlummernden Kindern aufs Stroh, deckte sie mit einigen dürftigen Kleidungsstücken zu, und trat dann ans Fenster, um ihrem Manne entgegen zu sehen. Ein heftiger Frost durchrieselte ihre Glieder, theils durch Kälte, theils durch die innere Angst bewirkt; sie zitterte so heftig, daß sie sich endlich nicht mehr aufrecht zu erhalten

vermochte, und nun neben den Kindern aufs Stroh niedersank, wo auch sie endlich entschlummerte.

Als Katharina erwachte, war der Morgen bereits angebrochen; die Sonne schien durch das kleine angelaufene Fenster, und auf der Gasse regte und bewegte es sich bereits, aber immer noch war Wilhelm nicht da. — Endlich glaubte sie seine Tritte auf der Treppe zu hören, und sie eilte ihm entgegen, um ihm die Thüre aufzumachen. Er war es wirklich, doch wie entstellt, wie wild sah er aus. Sein dunkles Haar hing ihm feucht ins Gesicht herab, seine Stiefeln waren bis zum Knie durchnäßt, sein Blick war unstät, sein Gesicht mit einer Todtenblässe bedeckt. Völlig erschöpft, warf er sich auf die Bank nieder, zog dann einige blanke Geldstücke aus der Westentasche hervor, reichte sie der Frau hin, und sagte mit kaum hörbarer Stimme: Da ist Geld, jetzt geh und kaufe Brod, Butter, Feuerung, und was ihr sonst noch für den Augenblick bedürft; ich bringe bald mehr. — Wilhelm! rief die Frau mit Entsetzen, die ihr aufgedrungnen Geldstücke auf den Boden fallen lassend, woher hast du dies Geld? — Geh, geh, und bekümmere dich nicht darum! rief er finster; kaufe nur das Nöthige ein, und laß mich in Ruhe, denn ich bin müde und will zu schlafen versuchen. — Nein, ich gehe nicht, ich kaufe nichts für das Geld, antwortete sie entschlossen, bevor ich nicht weiß, auf welche Weise du es erworben hast; wenn Gott das Herz deines vorigen Herrn erweicht hätte, und wenn es von ihm wäre, so würdest du nicht die ganze Nacht ausgeblieben seyn, dein armes Weib nicht in der entsetzlichen Angst gelassen haben. — Von meinem vorigen Herrn? hohnlachte Wilhelm, sie unterbrechend. Als ich gestern Abend zu ihm ins Haus ging, fand ich es von oben bis unten erleuchtet, und eine lustige Tanzmusik schallte mir daraus entgegen; aus der Küche stiegen die Gerüche von Braten und Backwerk auf. Ich drang bis in ein Vorzimmer, von den Bedienten unbemerkt, fest entschlossen, in den Tanzsaal zu gelangen, und ihn vor allen Gästen um ein Stück Brod zu bitten, denn solches Elend macht frech und dreist. Lange hatte ich noch nicht gestanden, als er selbst eintrat; ich glaubte, Gott habe ihn zu mir geführt, und bescheiden zu ihm tretend, flehte ich ihn um eine kleine Gabe an. Mein Anblick schien ihm Furcht einzujagen, denn ich mochte wild genug aussehen. Ohne mir zu antworten, eilte er an die Klingel, welche er heftig anzog. Sogleich stürzten einige Diener in ihren bunten Livreen herein und fragten nach seinen Befehlen. Werft mir den verrückten Kerl sogleich aus dem Hause, der selbst dann bei mir zu betteln wagt, wenn ich Gäste bei mir sehe und einmal vergnügt seyn will! rief er. Laßt ihr ihn noch einmal zu mir dringen, so seyd ihr des Dienstes entlassen, fügte er drohend hinzu; ich will endlich vor seinen frechen Betteleien Ruhe haben! Mit diesen zornigen Worten ging er, und die Diener trieben mich mit Schlägen und Drohungen aus dem Hause. — Hier schwieg der Unglückliche und stierte düster vor sich hin auf den Boden.

(Die Fortsetzung folgt).

Räthsel.

Zwei holde Schwestern denket Euch,
An Bau, Gestalt und Farbe gleich,
Und ohne Kunst an Schönheit reich.
Durch frischen Glanz gefallen sie;

Nahm eine schon für sich allein
Den höhern Platz auf immer ein,
So stören ihre Harmonie
Doch Eifersucht und Mißgunst nie.
Sie küssen, still und schwesterlich,
In unschuldsvollem Bunde sich,
Bis, wie gewöhnlich, ein Moment,
Ein Wort, ein Seufzer beide trennt;
Doch jede kehrt im Augenblick
Zum alten Bündniß gern zurück.

Amtliche und Privat=Anzeigen.

Bekanntmachung.

Da nach einem amtlichen Berichte des Herrn Kreis=Physikus Dr. Winkler die Zahl der Scharlachkranken noch immer steigt, so bringen wir nachstehende sanitätspolizeiliche Vorschriften zur strengsten Nachachtung, bei Vermeidung nachdrücklicher Strafe, hiermit zur öffentlichen Kenntniß:

1) Kinder, deren Geschwister und Angehörige am Scharlach leiden, dürfen während der Dauer der Krankheit die Schule nicht besuchen.
2) Aeltern haben darauf zu sehen, daß gesunde Kinder mit kranken so wenig als möglich Gemeinschaft pflegen.
3) In sehr schweren Krankheitsfällen ist an die Stubenthür außerhalb der schriftliche Vermerk anzuheften:
„Hier ist Scharlach."
4) Leichen am Scharlach Gestorbener dürfen nicht ausgestellt und nicht mit Begleitung beerdigt werden.

Da der Scharlach vorzugsweise durch Nachkrankheiten während und nach der Abschuppung gefährlich und tödtlich wird, so machen wir das Publikum gleichzeitig darauf aufmerksam:

a) daß die Kranken während der Hautschälung, die manchmal erst lange nach verschwundenem oder unmerklich da gewesenem Ausschlage eintritt, etwas wärmer gehalten, und vor kühler, besonders Zugluft, wohl verwahrt werden, auch die Stube, vor mindestens 14 Tagen nach beendigter Abschälung der Haut, nicht verlassen dürfen, und
b) daß nach gänzlich beendigter Krankheit die Krankenstuben fleißig gelüftet, und die Leib= und Bettwäsche der Krankgewesenen sorgfältig gereinigt werden müssen.

Grünberg den 18. September 1834.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Allen Debenten, welche im vorigen und auch in diesem Jahre vergeblich an die Bezahlung ihrer Kosten=Reste erinnert worden, wird bekannt gemacht, daß, wenn sie ihre Reste nicht binnen 14 Tagen aus der Weinerndte berichtigen, dann deren Beitreibung ohne weitere Nachsicht durch Hülfs=Executoren erfolgen wird.

Grünberg den 18. September 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Subhastations=Patent.

Die Tuchmacher Christian Gottlieb Richter'schen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 189., Maulbeergasse, taxirt 275 Rthlr.,
2) der Weingarten No. 33. in der Treibe, taxirt 141 Rthlr.,
3) der Weingarten No. 1052. in der goldnen Krone, taxirt 140 Rthlr.,
4) der Weingarten No. 999. daselbst, taxirt 165 Rthlr.,
5) der Weingarten No. 1864. in der Linde, taxirt 32 Rthlr.,
6) der Weingarten No. 1945. im Marschfelde, taxirt 253 Rthlr.,
7) der Weingarten No. 479. am hohlen Wege, taxirt 319 Rthlr.,

wie auf dem Gericht eingesehen werden kann, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation in Termino den 4. Oktober d. J. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 4. July 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung des Oelbedarfs für die hiesige Straßenerleuchtung vom ersten October cr. bis ult.

August 1835 an den Mindestfordernden, haben wir einen abermaligen Licitations-Termin auf Dienstag den 23. d. M. Vormittags 11 Uhr im rathhäuslichen Sessions-Zimmer anberaumt, zu welchem wir Unternehmungslustige einladen.

Grünberg den 12. September 1834.

Der Magistrat.

Am 29. August d. J. verloren 54 Familien des Dorfes Kotzenau, Lübener Kreises, durch eine Feuersbrunst Obdach, Kleidung und die unentbehrlichsten Nahrungsmittel.

Das Königliche Landrath-Amt jenes Kreises bittet um Sammlung milder Beiträge im diesseitigen Kreise für die Verunglückten, und obwohl dem unterzeichneten Amte genau bekannt ist, wie sehr die Mildthätigkeit der Stadt- und Landbewohner des Grünberger Kreises für im Laufe d. J. durch Hagel und Feuer verunglückten Einsassen bereits in Anspruch genommen worden, so kann es doch nicht unterlassen, hiermit dieselbe mit dem Ersuchen dennoch in Anspruch zu nehmen, die zur Linderung des Nothstandes jener Verunglückten einzusendenden Beiträge an das hiesige Königl. Kreis-Steuer-Amt adressiren zu wollen.

Grünberg den 11. September 1834.

Königliches Landrath-Amt.

F. P. Carolath.

Kraut- und Kohlrüben-Verkauf auf dem Beete.

Eine Woche vor Michaely, als Montags den 22. September früh 9 Uhr im Vorwerk Janny das Kraut, und den dritten Sonntag darauf Nachmittags, als den 12. October, die Kohlrüben in Polnisch-Kessel, wozu einladet.

Polnisch-Kessel den 16. Septbr. 1834.

Das Wirthschafts-Amt.

Wein-Versteigerung am Stock.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Montag und Dienstag künftiger Woche, d. i. den 22. und 23. d. M., der Wein am Stock in folgenden Gärten meistbietend versteigert werden wird, nehmlich

Montags:

1) in Richters in der Treibe um 9 Uhr,
2) = Brunzels bei der Semmlermühle um 9½ Uhr,
3) = Frankes im alten Gebirge um 10 Uhr,
4) = Neulands daselbst um 10 Uhr,
5) = Berndts daselbst um 10 Uhr,
6) = Fechners in der Lansitzer Straße um 10½ Uhr,
7) = Hanischs in den Krisiken um 11 Uhr,
8) = Höpfners 2 in Sibirien um 11½ Uhr,
9) = Schönborns daselbst um 11½ Uhr,
10) = Richters 2 im Neulande um 2 Uhr,
11) = Deckers daselbst um 2 Uhr,
12) = Pohls daselbst um 2 Uhr,
13) = Schönborns daselbst um 2 Uhr,
14) = Schmidts am Mittelwege um 3 Uhr.

Dienstags:

15) in Pohls in der Vogelstange um 2 Uhr,
16) = Richters im Marschfelde um 2½ Uhr,
17) = Richters in der Linde um 2½ Uhr,
18) = Leitgebels auf der Bürgerruh um 3 Uhr,
19) = Brettschneiders auf der Bürgerruh um 3 Uhr,
20) = Pohls auf dem Kaschenberge um 3½ Uhr, Dieser Garten mit oder ohne Wein auch zum Verkauf.
21) = Richters am hohlen Wege um 3½ Uhr,
22) = Schmidts auf dem tollen Felde um 4 Uhr,
23) = Hein daselbst um 4 Uhr.

Grünberg den 18. September 1834.

Nickels.

Wein-Verkauf am Stocke.

In den Goldschmidt'schen Gärten, und zwar:
in dem Erlenbusch,
in dem langen Graben,
am Gericht,
und in dem Amtmann Jäscke'schen Garten im Hospital-Revier,
soll der Wein am Stocke den 24. d. M. meistbietend verkauft werden. Der Anfang Nachmittags 2 Uhr im Erlenbusch-Garten.

Hensel.

In meinem in Krisiken belegenen Garten werde ich Sonntag den 21. September Nachmittags um 2 Uhr den Wein am Stock meistbietend verkaufen.

Sam. Kärgel in der Maugschtgasse.

Montags 10 Uhr soll in dem Seiler Schmidtschen Garten an der Maugschtbrücke, der Wein an den Stöcken an den Bestbietenden versteigert werden.

Conrad.

Den Wein am Stocke in meinem Garten im Erlbusch No. 764. bin ich willens, nächsten Montag Nachmittags um 2 Uhr auf der Stelle meistbietend zu verkaufen, wozu ich höflichst einlade.

Wittwe Erbstein.

Ich bin willens, den Wein am Stocke hinter meinem Vorwerk auf der Obergasse, Montag als den 22. September des Nachmittags um halb 3 Uhr, zu verkaufen, und bitte ich Kaufliebhaber, sich am gedachten Orte einzufinden.

Gottlob König, Vorwerksbesitzer.

Der Wein in den Felsch'schen Gärten an der Lansitzer Straße wird Montag den 22. c. Nachmittags 3 Uhr am Stock verkauft.

W. Uhlmann.

Montag den 22. September, Nachmittags um halb 4 Uhr, werde ich in meinen Gärten auf dem Maugschtberge den Wein an den Stöcken verkaufen.

G. Prietzel, Tuchappreteur.

Ich bin gesonnen, in meinem an der Leßner Straße bei Naumanns Hause gelegenen Garten, den Wein am Stock zu verkaufen. Liebhaber wollen sich Montag den 22. September nachmittags 4 Uhr daselbst gefälligst einfinden.

Siegm. Prüfer.

In dem Garten ohnweit dem Pulverhause im Hospital-Revier, bin ich willens, den Wein an den Stöcken, als Dienstag den 23. dieses Monats Nachmittags um 2 Uhr, an den Bestbietenden zu versteigern, wozu ich Kauflustige ergebenst einlade.

Chr. Mayer.

Ich bin Willens, meinen Weingarten im Mittelwege zu verpachten. Pächter können sich bei mir melden. G. Stippe.

Weintraubenkauf.

In dem ehemaligen Primarius Wegener'schen Weingarten auf dem Marschfelde werden von mir in diesem Jahre gut sortirte Trauben gekauft, und sind die Bedingungen auf meinem Comptoir, welches bis zum 1. Oktober a. c. noch in dem Hause des Herrn Gastwirth Eitner am Topfmarkt, von da ab aber in dem des Herrn Banquier Schuhmann auf der Niedergasse seyn wird, zu erfahren.

Carl Engmann.

Diejenigen, welche in meinem Hause auf dem Maugschtberge zu pressen belieben, wollen sich bald bei mir melden. Auch ist ein Keller zu vermiethen.

Wilh. Mühle der Hauptwache gegenüber.

Es wünscht einen Weintrog zu kaufen, ebenso einen Weindriebs zu verkaufen.

Zimmermeister Malcke.

Neue Oxhofte, das Stück 2 Rthlr., bei

Pillhock in der Todtengasse.

Bohlen- und Bretter-Verkauf.

Eine Partie kieferne und eichne Bohlen, letztere von besonderer Güte und Höhe, so auch Bretter, sind zu haben; wo? giebt Herr Buchdrucker Krieg gefälligst Auskunft.

Das Commissions-Lager vergoldeter und gemahlter Porzellan-Tassen und von Gegenständen in Gußeisen bei: Wilhelm Loewe am Markt, ist durch neue Zusendungen vervollständiget worden. Es empfehlen sich diese Artikel sowol durch geschmackvolle Arbeit als besonders durch Billigkeit der Preise.

Es wird ein junger Mensch von guter Erziehung als Lehrling zur Klempner-Profession nach Crossen verlangt. Wer dazu Lust hat, melde sich bei Herrn August Mangelsdorff auf der Niedergasse in Grünberg.

Papierne Siegel-Oblaten, Blau- und Gold-Druck, gepreßt in Glacé und Gold, empfing wieder in allen Buchstaben.

Fr. Franke.

Einem verehrungswürdigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich jetzt bei dem Kammmacher Herrn Wahl an der Engegasse eine Stiege hoch vornheraus wohne. Ich bitte, mich ferner mit gütigen Aufträgen in Putz und Blumen zu beehren; auch empfehle ich mich zum Färben von seidnen und flohrnen Sachen in allen bunten Farben und auch schwarz zu billigen Preisen. — Ferner ertheile ich Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten, und ersuche daher die werthen Eltern, mir ihre Kinder gütigst anvertrauen zu wollen; die Zahlung beträgt monatlich 7 Sgr. 6 Pf.

Die verw. Leickert sep. Kretschmer.

Guten, schnell trocknenden Bernsteinlack, à Pfund 12 Sgr., laut der beim Hutmacher Herrn Winkler in der breiten Gasse hieselbst niedergelegten Probe, empfiehlt die Apotheke zu Bobersberg.

Verschiedene Sorten Lustfeuerwerke von vorzüglicher Güte empfing und empfiehlt
G. H. Schreiber.

Es empfiehlt sich zur Besorgung, unter sehr billigen Bedingungen, von Vorzeichnungen adlicher Wappen oder sonst beliebigen Desseins zu bunten Tapisserie-Arbeiten der Kaufmann
Wilhelm Loewe am Markt.

Ein Enten-Ausschieben werde ich am künftigen Sonntage veranstalten; ich bitte um vielen Zuspruch.
Brenner Droge in Wittgenau.

Zu einem Schwein-Ausschieben auf künftigen Sonntag den 21. September ladet ergebenst ein
Prietz in den drei Kronen.

Zu einem Schwein-Ausschieben Sonnabends den 20. September ladet ergebenst ein
Behnisch.

Schöne frische Citronen verkauft, um bald damit zu räumen, sehr billig
Carl Engmann.

Für auswärtige Rechnung liegt bei mir ein Pöstchen feine Ausschuß-Wolle billig zum Verkauf.
C. Eichmann.

☞ Einen Krauthobel verborgt der Tischler Prietz.

Donnerstag den 25. September bin ich willens, ein Schwein-Ausschießen zu veranstalten, und lade hierzu ergebenst ein.
Brauer Wisent in Poln. Kessel.

Extra fein rheinischen Hanf à Pfund 10 Sgr., und alle Sorten Feuerwerks-Gegenstände, empfiehlt
C. A. Künzel.

Eine Wohnung zur Tuch-Appretur geeignet, ist zu vermiethen bey
Emanuel Hentschel.

Am vergangnen Montage den 15. dieses ist um die Gegend bei Semmlers Gässel ein aschgraues Casimir-Umschlage-Tuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein gesitteter, kräftiger junger Mensch, der Lust hat, außerhalb Grünberg als Tuchbereiter-Lehrling einzutreten, kann ein sehr annehmbares Unterkommen finden. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei.

Ein großer guter einspänniger Spazier-Wagen steht zu verkaufen; wo? erfährt man in der Buchdruckerei hieselbst.

Auf der Rogschen Haide ist ein Schlüssel gefunden worden; der Eigenthümer erhält denselben in der Buchdruckerei gegen ein Douceur zurück.

Wein-Ausschank bei:
Christian Kahle hinter der Burg, 32r., 2 sgr.
Bäcker Schirmer auf der Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Färber-Wittwe Decker, 33r., 2 sgr.
Schuhmacher Teichert, Niedergasse, 33r., 2 sgr.
Wittwe Karl Piltz, Niedergasse, 33r., 2 sgr.
August Heller beim grünen Baum, 2 sgr.
Christoph Helbig im Burgbezirk, 33r., 2 sgr.
Tuchscheerer Bufe, Lawalder Gasse, 33r., 2 sgr.
Leuschner im Sandbezirk, 2 sgr.
Wilhelm Sommer.
Lindner in der Maulbeergasse, 33r., 2 sgr. 8 pf.
Karl Nippe am Markt, 2 sgr.

Beim Buchbinder Richter an der katholischen Kirche sind zu haben:

Anweisung zur Obstbaum-Zucht, oder Uebersicht, Obstbäume zu pflanzen, zu warten und zu erziehen. Neisse 1834. gehft. 3 sgr.

Schlesische Gartenzeitung, oder gemeinnützige Mittheilungen über Gemüse-, Obst- und Weinbau und Alles damit wissenswürdig Verwandte. In wöchentlichen Lieferungen zu 1 Bog. 2r. Jahrg. Pränumerations-Preis 1 rtlr. 28 sgr.

Der Sänger. Eine Auswahl der besten deutschen Lieder. 2 Bdch. brosch. 10 sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 19. August: Königl. Major und Postmeister Gustav Ludwig von Gotzkow eine Tochter, Laura Julie Amalie Karoline Wilhelmine.

Den 6. September: Walker Mstr. Gustav Ludwig Stippe eine Tochter, Henriette Auguste Emilie. — Häusler Gottlob Schreck in Krampe eine Tochter, Anna Dorothea.

Den 8. Tuchscheerer Mstr. Johann Gottlieb Hering eine Tochter, Maria Louise. — Tuchfabrikant Mstr. Johann Christian Kahl ein Sohn, Karl Friedrich Reinhold. — Fabrikenbesitzer Karl Adolph Fritsche eine Tochter, Maria Wilhelmine.

Den 10. Tuchfabrikant Mstr. Johann Sam. Müller ein Sohn, Karl Reinhold. — Kutschner Christian Barrein in Kühnau eine Tochter, Anna Elisabeth.

Den 11. Tuchfabrikant Mstr. Johann Gottlob Rönsch eine Tochter, Henriette Mathilde.

Den 12. Winzer Christian Seiffert ein Sohn, Johann Friedrich Wilhelm.

Den 14. Häusler Christian Schulz in Sawade eine Tochter, Anna Rosina.

Getraute.

Den 11. September: Züchner Johann Karl Vogel, mit Wittfrau Christiane Beate Nagel geb. Peschel.

Gestorbne.

Den 10. September: Kutschner Christian Barrein in Kühnau Tochter, Anna Elisabeth, 15 Stunden, (Schwäche).

Den 11. Verst. Tuchmacher Mstr. Daniel Hennig Wittwe, Maria Elisabeth geb. Gutsche, 72 Jahr 4 Monat 14 Tage, (Alterschwäche). — Schuhmacher Johann George Arlt Tochter, Pauline Amalie, 1 Jahr 10 Monat 27 Tage, (Krämpfe).

Den 13. Einwohner Johann Christian Ebert Tochter, Johanne Christiane, 11 Monat 13 Tage, (Zahnfieber).

Den 15. Verst. Grützner Johann Gottfried Böhmer Tochter, Friedrike Louise, 9 Jahr 19 Tage, (Scharlachfieber).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.

Vormittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 15. September 1834.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	1	22	6	1	20	—	1	17	6
Roggen . . .	= =	1	3	9	1	2	6	1	1	3
Gerste, große .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
= kleine .	= =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Hafer	= =	—	21	—	—	19	6	—	18	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	12	—	1	10	—
Hierse	= =	1	17	6	1	16	3	1	15	—
Kartoffeln . . .	= =	—	14	—	—	13	—	—	12	—
Heu	der Zentner	—	18	9	—	17	6	—	16	3
Stroh	das Schock	5	15	—	5	—	—	4	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations=Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.